



Frau Bundeskanzlerin

Ergebnisse aus der Meinungsforschung

Wochenbericht KW 27
08.07.2016

<i>forsa</i>	<i>Emnid</i>	<i>FG Wahlen</i>	<i>infratest dimap</i>
--------------	--------------	------------------	------------------------

Wähleranteile:	Union bei 35 % bzw. 34 %, SPD zwischen 23 % und 21 %
----------------	--

Wirtschaft:	langfristige Wirtschaftserwartungen eher pessimistisch
-------------	--

Eigene finanzielle Lage:	meisten Bundesbürger erwarten keine Veränderungen
--------------------------	---

Wichtigstes Thema:	Debatte um EU-Austritt Großbritanniens, Referendum
--------------------	--

Wähleranteile

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	Emnid¹ für BamS	FG Wahlen² für ZDF	infratest dimap³ für ARD
CDU/CSU	35 (+1)	35 (+2)	34 (-)	34 (+2)
SPD	21 (-1)	23 (-)	23 (+1)	22 (+1)
FDP	6 (-)	5 (-1)	6 (-)	6 (-)
DIE LINKE	10 (+1)	9 (-1)	9 (-)	9 (-)
B'90/Grüne	13 (+1)	13 (+1)	13 (+1)	13 (-)
AfD	9 (-1)	10 (-1)	11 (-1)	12 (-3)
Sonstige	6 (-1)	5 (-)	4 (-1)	4 (-)
Erhebungszeitraum	27.06.-01.07.	02.-06.07.	04.-07.07.	04.-06.07.

Die Union liegt bei forsa 14 (+2), bei Emnid 12 (+2), bei infratest dimap 12 (+1) und bei FG Wahlen 11 (-1) Prozentpunkte vor der SPD.

Kanzlerpräferenz

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern
Merkel	48 (+2)
Gabriel	15 (-1)
Erhebungszeitraum	27.06.-01.07.

Angela Merkel liegt bei der Kanzlerpräferenz 33 (+3) Prozentpunkte vor Sigmar Gabriel.

85 % (-3) der CDU-Anhänger präferieren Merkel und 5 % (+2) Gabriel. Von den CSU-Anhängern würden sich 77 % (+4) für Merkel und 2 % (-5) für Gabriel entscheiden.

44 % (+4) der SPD-Anhänger präferieren Gabriel und 30 % (+1) Merkel.

¹ Sperrfrist bis zur Veröffentlichung in der Bild am Sonntag (10.07.2016)

² im Vergleich zur KW 25

³ im Vergleich zum letzten ARD-DeutschlandTREND / KW 22

Problemlösungskompetenz

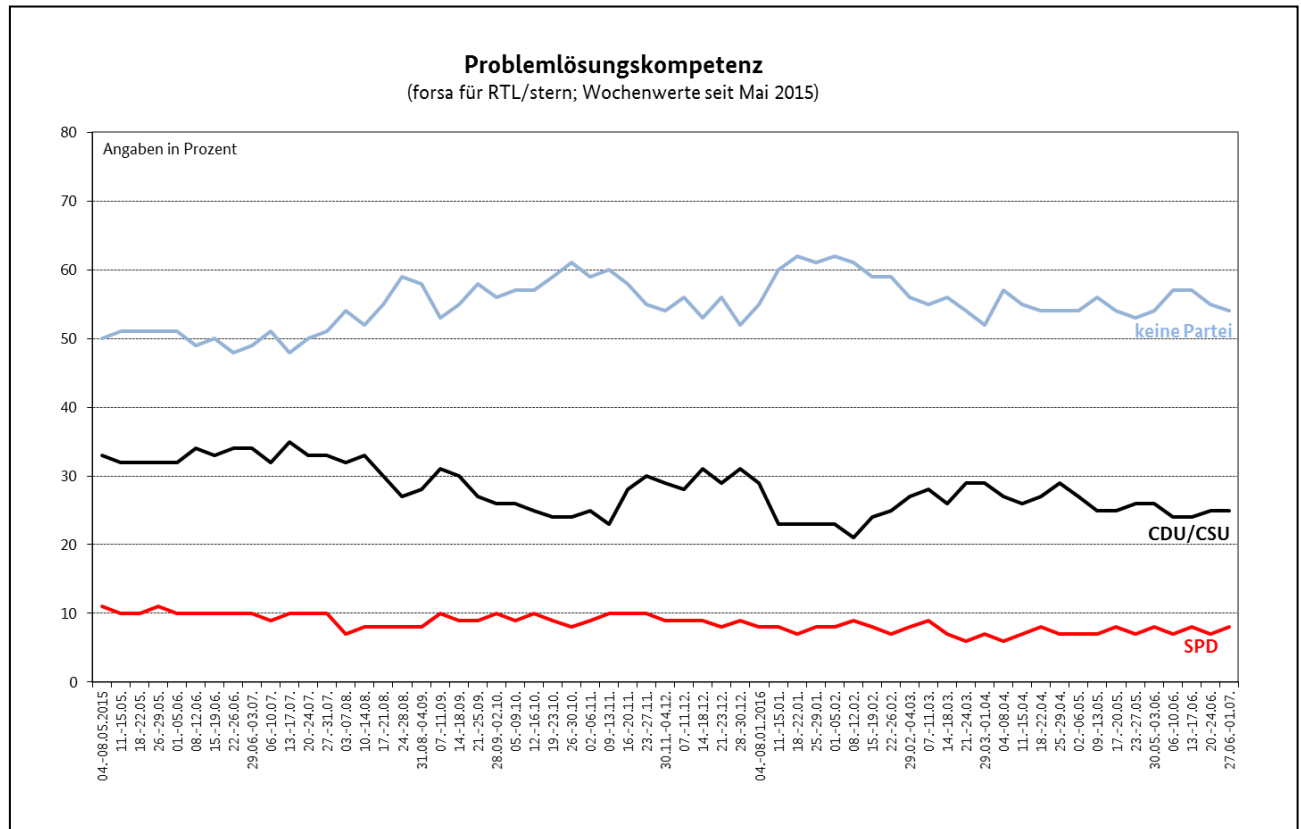
Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	
CDU/CSU	25	(-)
SPD	8	(+1)
sonstige Parteien	13	(-)
keine Partei	54	(-1)
Erhebungszeitraum	27.06.-01.07.	

Bei der politischen Kompetenz, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen, liegt die Union 17 (-1) Prozentpunkte vor der SPD.

54 % (-1) trauen die Lösung der Probleme keiner Partei zu.

69 % (-1) der Unionsanhänger meinen, dass die eigene Partei mit den Problemen in Deutschland am besten fertig wird, bei den SPD-Anhängern sagen dies 39 % (+2) von ihrer Partei.



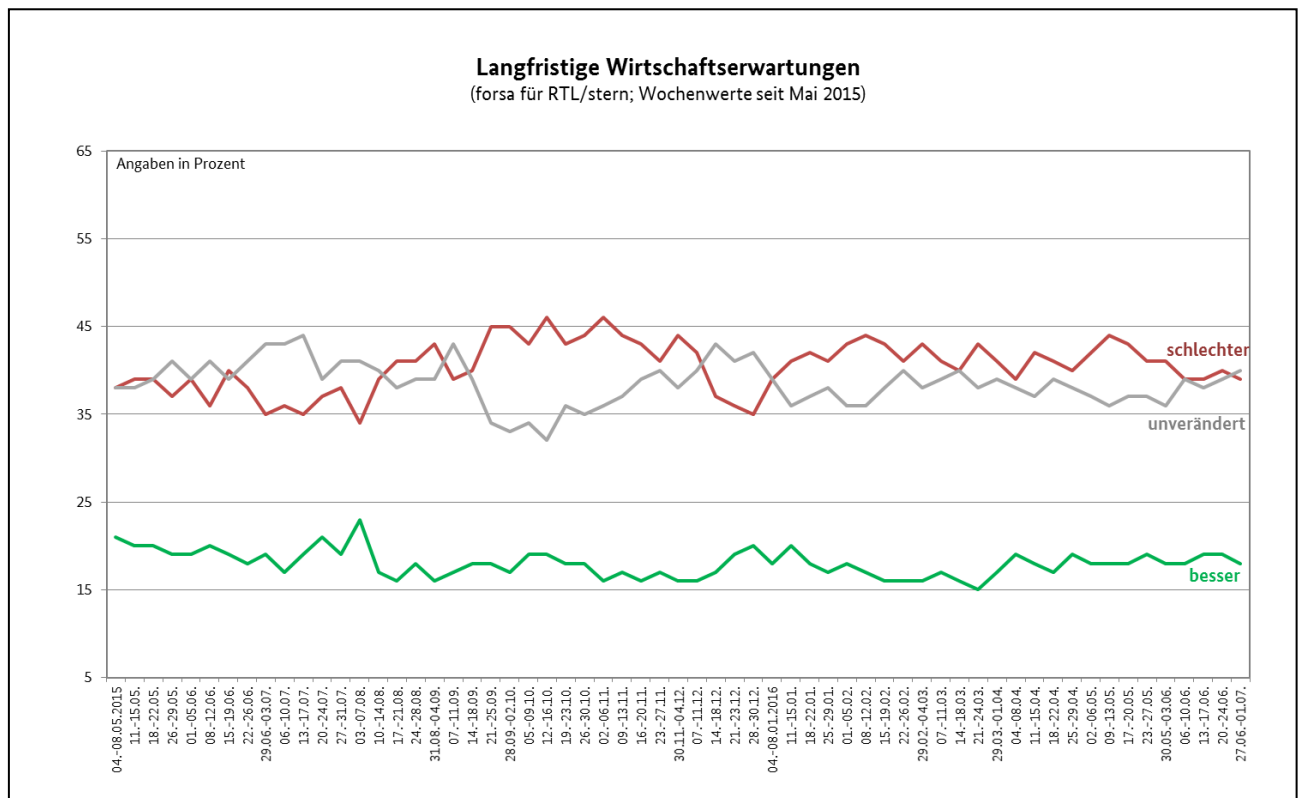
Langfristige Erwartungen für die Wirtschaft

Angaben in Prozent

	forsa für RTL/stern	
besser	18	(-1)
schlechter	39	(-1)
unverändert	40	(+1)
Erhebungszeitraum	27.06.-01.07.	

Die langfristigen Wirtschaftserwartungen haben sich im Vergleich zur Vorwoche kaum verändert.

Der Anteil der Bevölkerung, der mit einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in den kommenden Jahren rechnet, liegt um 21 (-) Prozentpunkte höher als der Anteil, der von einer Verbesserung ausgeht.



Bewertung der eigenen gegenwärtigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 24

	forsa für BPA	
besser als vor einem Jahr	17	(-)
schlechter als vor einem Jahr	13	(-)
genauso wie vor einem Jahr	69	(-)
Erhebungszeitraum	27.06.-01.07.	

Unter 45-Jährige nehmen deutlich häufiger eine Verbesserung ihrer gegenwärtigen finanziellen Lage wahr als über 60-Jährige (25 % zu 11 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener (23 % zu 11 %).

Personen mit einfacher formaler Bildung nehmen häufiger eine Verschlechterung ihrer gegenwärtigen finanziellen Lage wahr als Personen mit hoher formaler Bildung (18 % zu 11 %).

Bewertung der eigenen zukünftigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 24

	forsa für BPA	
in einem Jahr besser	20	(-2)
in einem Jahr schlechter	13	(+1)
ungefähr so wie jetzt	66	(-)
Erhebungszeitraum	27.06.-01.07.	

Unter 45-Jährige erwarten überdurchschnittlich häufig eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage (30 %).

Über 60-Jährige (74 %) und Ostdeutsche (73 %) gehen überdurchschnittlich oft nicht von einer Veränderung ihrer finanziellen Lage aus.

Günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 24

	forsa für BPA	
zurzeit günstig	52	(-3)
zurzeit eher ungünstig	39	(+2)
Erhebungszeitraum	27.06.-01.07.	

Gutverdiener sind häufiger als Geringverdiener (62 % zu 37 %) der Meinung, dass zurzeit ein günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen wäre und Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (59 % zu 42 %). Auch 45- bis 59-Jährige (59 %) halten überdurchschnittlich oft den Zeitpunkt für günstig.

Insbesondere unter 30-Jährige (48 %) und Ostdeutsche (46 %) sind der Meinung, dass zurzeit kein günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen ist.

Einschätzung: Wie sehen die meisten Bürger ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 24

	forsa für BPA	
eher optimistisch	47	(-2)
eher pessimistisch	33	(+3)
Erhebungszeitraum	27.06.-01.07.	

Männer glauben häufiger als Frauen (52 % zu 42 %), dass die meisten Menschen, die sie kennen, ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse eher optimistisch einschätzen und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener (53 % zu 38 %).

Wichtigste Themen

Angaben in Prozent

	infratest dimap für BPA
Debatte um EU-Austritt Großbritanniens/Referendum	48 (-14)
Flüchtlingsströme/Europäische Einwanderungspolitik	22 (+2)
Fußball-EM	12 (+1)
Kriege, Unruhen, Terror in der Welt allgemein	11 (+8)
Ausländer in Deutschland, Zuwanderungs-, Asylpolitik	7 (+3)
Erhebungszeitraum	05.-06.07.

Die Bundesbürger beschäftigen sich auch in dieser Woche am meisten mit der Debatte um den EU-Austritt Großbritanniens bzw. dem Referendum.

Überdurchschnittlich häufig sehen Anhänger der Linken (56 %) und der Union (53 %) dieses Thema als das wichtigste der Woche. Personen mit hoher formaler Bildung nennen das Thema häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (58 % zu 35 %) und Gutverdiener häufiger als Geringverdiener (62 % zu 37 %). Ostdeutsche (42 %) und Frauen (43 %) beschäftigen sich unterdurchschnittlich oft damit.

Anhänger der AfD (33 %) nennen die Flüchtlingsströme bzw. die europäische Einwanderungspolitik besonders häufig. Anhänger der SPD (15 %) beschäftigen sich unterdurchschnittlich oft damit.

